



Ulla Schmidt

Mitglied des Deutschen Bundestages
Bundesministerin a. D.

**Grußwort Ulla Schmidt, MdB anlässlich des 18. Aachener Pauwelssymposium
am Freitag, 6. September 2013**

Sehr geehrte Damen und Herren,

aufgrund anderer terminlicher Verpflichtungen ist es mir leider nicht möglich, dass ich persönlich an dem 18. Aachener Pauwelssymposium teilnehme. Ich komme jedoch gerne Ihrer Einladung nach, einige Grußworte anlässlich des besonderen Jubiläums an Sie zu richten.

In Erinnerung an den erfolgreichen Arzt, Orthopäden und Biomechaniker, Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. Friedrich Pauwels, der vor genau 100 Jahren die orthopädische Praxis am Boxgraben in Aachen gründete, finden jährlich die Aachener Pauwelssymposien statt. Diese Symposien bieten ÄrztInnen und WissenschaftlerInnen immer wieder die Möglichkeit, sich über Forschung und Lehre auszutauschen. Dabei bewegen sie sich oft auf dem Feld der Gesundheitspolitik.



© Florian Jaenicke, SPD

Das deutsche Gesundheitssystem gilt als eines der besten der Welt. Es ist historisch gewachsen und hat sich als krisenfest bewährt. Durch seine 130-jährige Geschichte ziehen sich zwei rote Fäden:

Erstens: Ein Wertekanon rund um Solidarität, Verlässlichkeit und Nachhaltigkeit, der die Teilhabe aller am medizinischen Fortschritt absichert.

Zweitens: Veränderungen und Reformen, die das Gesundheitswesen immer wieder von neuem fit gemacht haben für aktuelle **und** zukünftige Herausforderungen.

Eine neue Herausforderung ist der Demografische Wandel, der unsere Gesellschaft altern lässt, sie aber auch kleiner und bunter macht. Unsere Gesellschaft soll dabei *inklusiv* werden: Das heißt, dass jeder Mensch die Teilhabe gesichert bekommt, egal ob jung oder alt, gesund oder krank, mit oder ohne Migrationshintergrund, behindert oder nicht. Dazu gehört auch, dass alle Bürgerinnen und Bürger unseres Landes am medizinischen Fortschritt teilhaben müssen.

Das ist nicht einfach, aber auch in einer Gesellschaft mit mehr älteren und mehr chronisch kranken Menschen ist dies möglich. Dazu brauchen wir aber mehr Solidarität, nicht weniger. Wenn alle Bürgerinnen und Bürger sich zu gleichen Teilen an der Finanzierung des Gesundheitswesens beteiligen, starke Schultern mehr tragen als schwache und alle Risiken untereinander ausgeglichen werden, ist es auch in Zukunft möglich, das zu sichern, was unser Gesundheitswesen stark gemacht hat - dass niemand Angst haben muss, im Krankheitsfall allein gelassen zu werden.

Was wir brauchen, sind Investitionen in die Krankheitsvorsorge und Krankheitsvermeidung. Prävention muss endlich eine eigenständige Säule im Gesundheitswesen werden. Dadurch reduzieren sich sowohl die Kosten im Gesundheitssystem, als auch das Leid von Patientinnen und Patienten. Es ist immer besser, durch Präventionsmaßnahmen, zum Beispiel am Arbeitsplatz, eine Krankheit von vornherein zu verhindern, anstatt sie erfolgreich zu behandeln.

Aber auch strukturell muss unser Gesundheitswesen verändert werden. Wir müssen weg von der Akutversorgung hin zu einer interdisziplinären Organisation. Die verschiedenen Akteure im Gesundheitswesen müssen besser und enger vernetzt und auch die nichtärztlichen medizinischen Berufe in ihrer Arbeit aufgewertet werden. Der Hausarzt muss erster und zentraler Ansprechpartner sein. Die strikte Trennung zwischen ambulant und stationär muss aufgehoben werden.

Die Medizinischen Versorgungszentren sind ein gutes Beispiel von heute mit Signalwirkung für morgen: In den MVZs arbeiten Ärzte verschiedener Disziplinen zusammen mit Pflegekräften und Apothekern - effizient und auf das Patientenwohl ausgerichtet und eng verzahnt miteinander. Dabei profitieren alle von der geteilten Erfahrung, einer gemeinsamen Infrastruktur und guten Einstiegschancen für junge Ärztinnen und Ärzte.

Solche Reformen werden dazu beitragen, dass im Sinne des Praktikers, Klinik-Chefs und Wissenschaftlers Prof. Pauwels der zu behandelnde Mensch zurück in den Mittelpunkt der medizinischen Versorgung geführt wird.

Ich wünsche Ihnen erfolgreiche und fruchtbare Diskussionen und verbleibe

mit den besten Grüßen

A handwritten signature in black ink, reading "Allo Quidd". The signature is written in a cursive, flowing style.